

Rundfunkgottesdienst am 19. Sonntag nach Trinitatis, dem 10.10.2021, 10.00 Uhr

[St. Nikolaikirche Lübbenau, Kirchplatz, 03222 Lübbenau / Spreewald](#)

[Heile du mich Herr, so werde ich heil.](#)

Liturgie und Predigt: Pfarrerrinnen Ulrike Garve und Friederike Pfaff-Gronau

Organistin: João Segurado

Percussionist:

Sängerin:

Lektorinnen: Carmen Jahn, Daniel Friedrich

Orte der Musik

Orgel: Orgelempore

Sängerin: Orgelempore

Percussionist: Orgelempore

Gemeinde: Kirchenschiff

Sprechstellen

Pult: Altarraum rechts (in Blickrichtung zum Altar)

Mikrofon links: Altarraum links (in Blickrichtung zum Altar)

Altar - zum Altar

Altar - zur Gemeinde

Ansprechpartnerin

Pfarrerin Ulrike Garve

Tel. 03542 / 2678

Mobil: 0176 24 24 70 20

[u.garve@ekbo.de](mailto:u.garve@ekbo.de)

Rundfunkbeauftragte Pfn. Barbara Manterfeld-Wormit, mobil 0151 19188796

Nr.	Uhrzeit	Dauer	Wer & Wo	Was
1	10.00.00	0.05	Funkhaus	Ansage
2	10.00.05	0.15	Ü-Wagen	Glocken vom Band
3	10.00.20	2:10	Orgel	Johann Sebastian Bach: Präludium C-Dur, BWV 545/1
4	10.03.15	1:10	Liturg, Pult / Gemeinde	<p><b>Eingangsvotum und Hinführung zum Thema</b></p> <p><b>Liturg:</b> Im Namen des einen Gottes. Des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  <b>Liturg und Gemeinde:</b> Amen.  <b>Liturg:</b> Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.  <b>Liturg und Gemeinde:</b> Der Himmel und Erde gemacht hat.  <b>Liturg:</b> der Bund und Treue hält ewiglich  und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.</p>
			Liturg, Pult	Herzlich willkommen zum Gottesdienst – schön, dass Sie jetzt bei uns hier im Spreewald sind!
3			Daniel Friedrich, Pult	<p><b>Ansage Lied und Lied EG 445, 1—2+5 Gott des Himmels und der Ehren</b></p> <p>Um Lieder soll es gehen und um die Kraft des Singens: Für die großen Gefühle im Leben fehlen uns ja oft die Worte. Mit Musik und Gesang lassen sie sich ausdrücken – können wir uns ausdrücken. Lieder spenden Trost, machen Mut, geben Freude und Jubel Ausdruck. Und wir beginnen nun gemeinsam mit dem 1. Lied: Gott des Himmels und der Erden – Sie finden es im Evangelischen Gesangbuch unter der No. 445, die Strophen 1,2 und 5.</p>
5	10:04:25	1:00 1:50	Orgel Sängerin, Orgelepore / Gemeinde / Orgel	<p>Vorspiel</p> <p>1. Gott des Himmels und der Erden, / Vater, Sohn und Heiliger Geist, / der es Tag und Nacht lässt werden, / Sonn und Mond uns scheinen heißt, / dessen starke Hand die Welt, / und was drinnen ist erhält:  2. Gott, ich danke dir von Herzen, / dass du mich in dieser Nacht / vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen / hast behütet und bewacht, / dass des bösen Feindes List / mein nicht mächtig worden ist.  5. Führe mich, o Herr, und leite / meinen Gang nach deinem Wort; / sei und bleibe du auch heute / mein Beschützer und mein Hort. / Nirgends als von dir allein / kann ich recht bewahrt sein.</p>

6	10:06:48	1:12	Ulrike Garve Altar Mikro re	<p><b>Einführung in den Gottesdienst und Ankündigung Psalm</b></p> <p>Wir beten mit Worten des 32. Psalms:</p>
7	10:08:00		Ulrike Garve, Altar- Mikro re	<p><b>Psalm 32, 1—7</b> Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!</p>
			Fr. Pfaff-Gronau, Mikrofon links	<p>Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Falsch ist!</p>
		0:23	Sängerin, Orgelempore	<p><b>Sologesang: EG 533, 1</b> Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.</p>
			Ulrike Garve, Altar- Mikro re	<p>Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachteteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.</p>
			Fr. Pfaff-Gronau, Mikrofon links	<p>Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.</p>
		0:23	Sängerin, Orgelempore	<p><b>Sologesang: EG 533,2</b> Es münden alle Pfade / durch Schicksal, Schuld und Tod / doch ein in Gottes Gnade trotz aller unserer Not</p>
			Ulrike Garve, Altar- Mikro re	<p>Darum bekannte ich dir meine Sünde Und meine Schuld verhehlte ich nicht.</p>
			Fr. Pfaff-Gronau, Mikrofon links	<p>Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.</p>

		0:23	<p>Sängerin, Orgelempore</p> <p>Ulrike Garve, Altar- Mikro re</p> <p>Fr. Pfaff-Gronau, Mikrofon links</p> <p>Ulrike Garve, Mikro re</p>	<p><b>Sologesang: EG 533,3</b> Wir sind von Gott umgeben / auch hier in Raum und zeit / und werden in ihm leben / und sein in Ewigkeit.</p> <p>Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten: Zur Zeit der Angst;</p> <p style="text-align: center;">Darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an sie gelangen.</p> <p>Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.</p>
8	10:10:42	0:30	<p>Solistin Gemeinde / Orgel</p>	<p><b>Gloria patri</b> Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.</p>
9	10:10:55		<p>Ulrike Garve, Altar Mikro re</p>	<p><b>Kyrieianrufung:</b></p> <p>Gott, du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten. Offen und ehrlich spreche ich zu dir: Und du hörst und vergibst. Ich möchte so gern heil sein Von Grund auf. Verletzungen ungeschehen machen, die ich anderen zugefügt habe, mein Leben anders einrichten und neu beginnen. Mit dir, mit mir, mit meinen Mitmenschen. Das gelingt mir nicht aus eigener Kraft, doch du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann. Und so rufe ich zu dir:</p>

		2:15	Sängerin, Orgelempore / Orgel	<p><b>Kyrie (aus: Petr Eben – Missa adventus et Quadragesimae)</b> Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.</p> <p><b>Gnadenzusage</b> Gott schenkt einen neuen Anfang – so spricht der Prophet Jesaja: Heile du mich Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen. (Jer 17,14)</p>
10	10:12:51	0:10	Sängerin, Orgelempore	<p><b>Gloria</b> Gloria in excelsis, Deo!</p> <p>Allein Gott in der Höh sei Ehr' und Dank für seine Gnade. Darum, dass nun und nimmermehr und rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd' hat nun ein Ende.</p>
		0:45	Sängerin/ Gemeinde / Orgel	
11	10:14:41		Ulrike Garve, Altar Mikro re	<p><b>Tagesgebet</b> Wir beten: Komm du uns nahe, du uns zugewandter Gott, deine Kraft heilt, dein Zuspruch vergibt Schuld, deine Liebe macht frei, Lass uns bereit und offen sein für dich und dein Wort, dass wir an Leib und Seele, Geist und Willen heil und neu werden. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, der mit dir und der Heiligen Geistkraft, lebt und Leben schafft, heute und alle Tage, Amen.</p>
12	10:15:21		Liturgin, Altar – zur Gemeinde	<p><b>Einleitung zur alttestamentlichen Lesung Jesaja 38, 9 – 20</b></p> <p>Von einer Heilung handelt die alttestamentliche Lesung heute. Wem Heilung widerfährt, dem ist zum Jubeln zumute, der fühlt sich plötzlich froh und leicht. Wie König Hiskia, damals König von Juda. Er war schwer krank und wurde unverhofft gesund. Er beginnt zu singen und zu jubeln – ein Lied, eine Musik – von einem, der dem Tod ganz nahe gewesen ist und nun zurück ins Leben kehrt :</p>

		Orgel & Percussion, Orgelempore	Improvisation
		Lektorin Jahn, Pult	<p><b>Jesaja 38, 10—15</b></p> <p>Ich sprach: In der Mitte meines Lebens muss ich dahinfahren, zu des Totenreichs Pforten bin ich befohlen für den Rest meiner Jahre. Ich sprach: Nun werde ich nicht mehr sehen den Herrn, ja, den Herrn im Lande der Lebendigen, nicht mehr schauen die Menschen, mit denen, die auf der Welt sind. Meine Hütte ist abgebrochen Und über mich weggenommen wie eines Hirten Zelt. Zu Ende gewebt hab ich mein Leben wie ein Weber; Er schneidet mich ab vom Faden. Tag und Nacht gibst du mich preis; bis zum Morgen schreie ich um Hilfe; aber er zerbricht mir alle meine Knochen wie ein Löwe; Tag und Nacht gibst du mich preis. Ich zwitschere wie eine Schwalbe Und gurre wie eine Taube. Meine Augen verlangen nach oben: Herr, ich leide Not, tritt für mich ein! Was soll ich reden und was ihm sagen? Er hat's getan! Entflohen ist all mein Schlaf Bei solcher Betrübnis meiner Seele.</p>
		Orgel & Percussion, Orgelempore	Improvisation
		Lektorin Jahn, Pult	<p>Jesaja 38, 16—20</p> <p>Herr, davon lebt man, und allein darin liegt meines Lebens Kraft: Du lässt mich genesen Und am Leben bleiben.</p>

				<p>Siehe, um Trost war mir sehr bange.          Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen,          dass sie nicht verdürbe;          denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.          Denn die Toten loben dich nicht,          und die in die Grube fahren,          warten nicht auf deine Treue;          sondern allein, die da leben, loben dich so wie ich heute.          Der Vater macht den Kindern deine Treue kund.          Der Herr hat mir geholfen,          darum wollen wir singen und spielen,          solange wir leben,          im Hause des Herrn!</p>
			Orgel & Percussion, Orgelempore	Improvisation
13	10:17:26		Daniel Friedrich, Pult	<p><b>Ansage Lied EG 324, 1—3 Ich singe dir mit Herz und Mund</b>          König Hiskia lobt Gott – aus voller Kehle. Weil er sich wieder lebendig fühlt. Weil ihm ein neuer Anfang geschenkt wurde. Auch wir loben Gott – mit dem folgenden Lied – „Ich singe dir mit Herz und Mund“ - im Evangelischen Gesangbuch die No. 324 – die ersten drei Strophen:</p>
14	10:17:51			<b>Lied EG 324, 1—3 Ich singe dir mit Herz und Mund</b>
		0:40	Orgel	Vorspiel
		1:15	Gemeinde, Sängerin, Orgel	<p>1. Ich singe dir mit Herz und Mund, / Herr, meines Herzens Lust; / ich sing und mach auf Erden kund, / was mir von dir bewusst.          2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist, / daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.          3. Was sind wir doch? Was haben wir / auf dieser ganzen Erd, / das uns, o Vater, nicht von dir / allein gegeben werd?</p>
			Daniel Friedrich, Pult	<p><b>Einführung in das Evangelium und Evangelium: Mk 2,1—12</b>          Von einer Heilung erzählt das Evangelium des heutigen Sonntags. Und von einem Mann, dessen leben dadurch neu beginnen kann.</p>

				<i>Die Gemeinde erhebt sich.</i>
15	10:20:01	1:40	Pult Daniel Friedrich	<p><b>Evangelium und Evangelium: Mk 2,1—12</b></p> <p>Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. <sup>2</sup>Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. <sup>3</sup>Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von viere getragen. <sup>4</sup>Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. <sup>5</sup>Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. <sup>6</sup>Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: <sup>7</sup>Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? <sup>8</sup>Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? <sup>9</sup>Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin? <sup>10</sup>Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: <sup>11</sup>Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! <sup>12</sup>Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.</p>
17	10:21:35	1:10	Fr. Pfaff-Gronau, Mikrofon links, Gemeinde	<p><b>Einleitung zum Glaubensbekenntnis, Glaubensbekenntnis</b>  <i>(Gemeinde spricht mit.)</i></p> <p>Wir antworten auf das Evangelium mit dem Bekenntnis unsres Glaubens:</p> <p>Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  den Schöpfer des Himmels und der Erde,  und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  empfangen durch den Heiligen Geist,  geboren von der Jungfrau Maria,  gelitten unter Pontius Pilatus,  gekreuzigt, gestorben und begraben,  hinabgestiegen in das Reich des Todes,  am dritten Tage auferstanden von den Toten,  aufgefahren in den Himmel;  er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.  Ich glaube an den Heiligen Geist,  die heilige christliche Kirche,</p>



18	10:22:45		Daniel Friedrich, Pult	<p>Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.</p> <p><b>Ansage Lied EG 324, 15—18 Was kränkst du dich in deinem Sinn</b> Ein Lied der Hoffnung ist der nun folgende Choral. Er erzählt von Gottes Begleitung und Leitung – er vertraut darauf, dass am Ende alles gut wird. Wir singen das Lied „Was kränkst du dich in deinem Sinn“ im Evangelischen Gesangbuch die No. 324, die Strophen 15 – 18.</p> <p><b>Lied EG 324, 15—18 Was kränkst du dich in deinem Sinn</b></p> <p>0:30 Orgel Vorspiel</p> <p>1:40 Gemeinde / Sängerin, Orgelepore / Orgel</p> <p>15. Was kränkst du dich in deinem Sinn / und grämst dich Tag und Nacht? / Nimm deine Sorg und wirf sie hin / auf den, der dich gemacht. 16. Hat er dich nicht von Jugend auf / versorget und ernährt? / Wie manches schweren Unglücks Lauf / hat er zurückgekehrt! 17. Er hat noch niemals was versehn / in seinem Regiment, / nein, was er tut und lässt geschehn, / das nimmt ein gutes End. 18. Ei nun, so lass ihn ferner tun / und red ihm nicht darein, / so wirst du hier im Frieden ruhn / und ewig fröhlich sein.</p>
19	10:25:50		Ulrike Garve, Pult	<p><b>Predigt, Teil 1</b></p> <p><i>Siehe um Trost war mir sehr bange, Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück. Jes 38,17</i></p> <p>Liebe Gemeinde, liebe Hörerin und lieber Hörer, „Wer singt betet doppelt“ – sagte Kirchenvater Augustin, und in der Bibel heißt es: „Wes des Herz voll ist, dem geht der Mund über“ : Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.“ Voller Lieder ist die Bibel, voll alter Schätze, deren Melodien heute nur noch wenige kennen. Die Menschen haben sich damals im Singen ausgedrückt: ihr ganzes Leben mit Höhen und Tiefen legten sie in Lieder: Liebeslieder, Klagelieder, Loblieder, Kriegslieder...</p>

Und die Menschen haben gesungen, auch hier im Spreewald auf dem Acker, in der Küche, bei der alltäglichen Arbeit – auch Volkslieder erzählen vom Leben: von der erhörten und enttäuschten Liebe, von der Suche und Sehnsucht nach Heimat, von den Herausforderungen des Lebens, aber auch von den schönen Seiten.

Und Menschen singen heute immer noch: hier im Gottesdienst, unsere älteren Damen bei den Frauenkreisen, die sich hier regelmäßig treffen, die Kinder in unserem Kindergarten und in der Christenlehre. Und wenn ich so tue, als würde ich nicht hinhören, dann erklingt manchmal sogar Gesang von unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden und von den Jugendlichen in der Jungen Gemeinde.

Im Lied, in eigenen oder in fremden, geprägten Worten finde ich eine Ausdrucksmöglichkeit für mich, für meine Gefühle, meine Lage. Ich singe, wo gesprochene Sprache nicht ausreicht, wo ich selber keine Worte finde – nur ein Lied.

König Hiskia singt auch:

Verzweifelt und voller Klage, ohne etwas zu beschönigen:

*Bis zum Morgen schreie ich um Hilfe; aber er zerbricht mir alle meine Knochen wie ein Löwe; Tag und Nacht gibst du mich preis. (Jes 38, 13)*

Und ich höre in diesen Worten förmlich seinen Frust, seine Wut, aber auch seine Ohnmacht.

Wes des Herz voll ist, dem geht der Mund über – es muss raus aus Hiskia:

Und so singt er seinem Gott und allen, die ihn hören.

Er singt von dem, was tief in seinem Herzen vergraben ist.

Worüber er sonst nie spricht – wie auch als König, der doch stark, perfekt und unangreifbar sein muss.

Mit sich selbst ausmachen wollte König Hiskia alles.

Lösungen finden, bevor auch nur irgendjemand merkt, dass es ein Problem gibt.

Stark sein und keine Schwäche zeigen.

Ich bin nicht angewiesen auf andere.

Nicht auf andere Menschen, nicht auf Gott.

Ich kann das allein. Ich muss da durch – allein. Dieses Gefühl kennen wir. Es ist nicht gut. Es tut nicht gut:

Alles in Hiskia schweigt. Alles in ihm verstummt.

Wird kalt und starr und krumm.

Und er wird krank. An Körper und Seele

Leidet an sich selbst und kann sich selbst nicht mehr leiden.

Und findet keinen Weg aus sich heraus.

Heraus aus dem „Ich brauche keinen.“, „Ich bin immer stark und schaffe alles.“

Er bleibt in sich gefangen und krank.

20	10:29:35		Orgel & Percussion, Orgelempore	<b>Improvisation</b>
21	10:32:00	3:60	Fr. Pfaff-Gronau, Mikrofon links	<p><b>Predigt, Teil 2</b></p> <p>Einige Jahre vor seinem Tod 1949 schreibt der Dichter und Arzt Gottfried Benn an seinen Freund einen Brief und fügt dieses Gedicht an: „Die vielen Dinge, die du tief versiegelt durch deine Tage trägst in dir allein. Die du auch im Gespräche nie entriegelt, in keinen Brief und Blick sie ließest ein. Die schweigenden, die guten und die bösen, die so erlittenen, darin du gehst. Die kannst du erst in jener Sphäre lösen, in der du stirbst und auferstehst.“ Wehmütig klingt es und einsam, das Gedicht offenbart eine ganz große Selbstverborgenheit. So als ob Gottfried Benn vorsorglich darauf aufmerksam machen will, dass er sich und anderen für immer ein Geheimnis bleiben wird. Da klingt unser Predigttext mit dem Lied des Königs Hiskia doch anders. In der existentiellen Bedrohung, die sie schildern, sind sich beide Texte gleich: Aber anders als der Dichter ruft Hiskia seine Not lautstark hinaus „Tag und Nacht gibst du mich preis; bis zum Morgen schreie ich um Hilfe.“ Er versiegelt nichts -im Gegenteil- er kehrt sein tiefstes Inneres nach außen. Jedem, der es hören will und vor allem Gott. Seine Klage ist nicht schweigend oder verhalten. Er scheut sich nicht, das Leid auszusprechen. Er stammelt und stolpert in seinen Worten, aber er hat keine Scheu davor. „Was soll ich reden und was soll ich sagen?“ gibt er zu. Ich bewundere Hiskias Offenheit, wie klar er spricht und wie schonungslos! Es ist ja nicht leicht, mit dieser Offenheit angemessen umzugehen. Das sind wir nicht gewohnt. Ich kenne das an mir – auch als Pfarrerin. Ich bewundere den Menschen, der mir beim Gespräch vom Tod des Ehepartners erzählt und der sich dabei seiner Tränen nicht scheut. Ich habe Respekt vor der Bewohnerin im Altenheim, die mir aufgebracht zuruft „Gehen Sie doch hin, wo der Pfeffer wächst“, weil ich sie zuvor immer beruhigen wollte, anstatt ihrem Zorn den notwendigen Raum zu geben.</p> <p>Hiskia hat keine Scheu, nicht vor Menschen und nicht vor Gott. Es ist die Grundvoraussetzung seiner Heilung: dass er sich öffnet und Worte findet. Er mit sich allein. Ehrlich und ungeschminkt stellt er sich der Wahrheit. Benennt die Dinge beim Namen. Beschönigt nichts. Und es hilft: Hiskia führt in gewisser Weise Gespräche gegen die eigene Angst, wie das laute Singen allein im dunklen Wald: „Hiskia liebt das Leben, also kämpft er, also singt er und findet wieder zu Mut und Leidenschaft zurück und dabei zu seinem Gott, der ihm so fern war. Auf die Klage in seinem Lied folgt immer wieder auch der Dank. Beides findet wieder in die Balance. Vergessen wir nicht: Hiskia ist ein Herrscher, er führt das höchste Amt im Volk aus. Umso beeindruckender, dass er seine Schwächen eingesteht und ausspricht. Ein König, der seine Schwäche eingesteht und dadurch Stärke gewinnt.</p> <p>Sich selber Mut zuzusprechen, ist schwer. Sich selber trösten geht kaum. Gottfried Benn hat das in seinem Gedicht wunderbar ausgedrückt: „Die vielen Dinge, die du tief versiegelt durch deine Tage</p>

				<p>trägst in dir allein. Die du auch im Gespräche nie entriegelt, in keinen Brief und Blick sie ließest ein. Die schweigenden, die guten und die bösen, die so erlittenen, darin du gehst. Die kannst du erst in jener Sphäre lösen, in der du stirbst und auferstehst.“</p> <p>Es braucht ein Gegenüber, einen Zuhörer, Antworter und Kümmerer, wenn wir in Not geraten. Hiskia hat ihn gefunden und nennt ihm beim Namen: „Herr, du hast dich meiner Seele herzlich angenommen.“</p> <p>Das Gedicht von Gottfried Benn hängt über der Tür in einem Hospiz. Vielleicht haben Pflegende und Gäste es gemeinsam ausgesucht, ich weiß es nicht. Ich würde die letzte Zeile daraus gerne aufnehmen und sie mit dem Lied Hiskias versprechen. Sein Lied endet so: Der Herr hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben, im Hause des Herrn!</p>
22	10:35:03	Ulrike Garve, Pult	Orgel & Percussion, Orgelempore	<p><b>Improvisation</b></p>
23	10:36:48		<p><b>Predigt, Teil 3</b></p> <p>Singen und spielen, Musik machen – auch die traurigsten Lieder helfen der Seele wieder auf. Darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben, im Hause den HERRN</p> <p>Es ist gut, dass es immer noch gilt: Wes das Herz voll ist, dem geht der Mund über und es ist wahr was Kirchenvater Augustinus sagt: Wer singt, wer sich ausdrücken kann über die Musik, betet doppelt. Singen rückt die Seele zurecht, meine Klage, meine Trauer, meine Wut – sie haben einen Ort gefunden, ich habe sie aus mir herausgesungen, mit geliehenen Worten, die Halt geben. Ich habe gesungen, was ich zu sagen nie gewagt hätte und Gott hört.</p> <p>Gott hört und fängt auf, was ich selbst nicht halten kann.</p> <p>Richtet mich auf, wo ich selbst in mich verkrümmt bin, nichts sehe und nichts höre.</p> <p>Hält mit mir aus, wo ich allein die Kraft nicht habe.</p> <p>Gibt mir Kraft. Macht mich heil – mit jedem Ton.</p> <p>So dass ich am Ende sagen kann: Gott hat mir geholfen.</p> <p>Amen.</p>	
24	10:40:07		Orgel & Percussion, Orgelempore	<p><b>Improvisation</b></p>

25	10:42:22		Daniel Friedrich, Pult	<b>Einladung zu den nächsten Veranstaltungen in Lübbenau</b>
26	10:43:09		Daniel Friedrich, Pult	<b>Einleitung Lied EG 289, 1+2 Nun Lob, mein Seel den Herren</b> Singen und sielen – solange wir leben! Das wollen wir tun – wie damals Hiskia. Mit Worten und Melodien von menschen, die vor uns geliebt und gelitten, gehofft und geglaubt haben. Mit Liedern, die von der Freude erzählen wie das folgende: Im Evangelischen Gesangbuch die No. 289 „Nun lob mein Seel den Herren – wir singen die Strophen 1 & 2
27	10:43:35			<b>Lied EG 289, 1+2 Nun lob, mein Seel, den Herren</b> – gegebenenfalls Streichteil –
		0:50	Orgel	Vorspiel
		1:10	Gemeinde / Sängerin, Orgelempore / Orgel	1. Nun lob, mein Seel, den Herren, / was in mir ist, den Namen sein. / Sein Wohltat tut er mehren, / vergiss es nicht, o Herze mein. / Hat dir dein Sünd vergeben / und heilt dein Schwachheit groß, / errett' dein armes Leben, / nimmt dich in seinen Schoß, / mit reichem Trost beschüttet, / verjüngt, dem Adler gleich; / der Herr schafft Recht, behütet, / die leidn in seinem Reich.
		1:10		2. Er hat uns wissen lassen / sein herrlich Recht und sein Gericht, / dazu sein Güt ohn Maßen, / es mangelt an Erbarmung nicht; / sein' Zorn lässt er wohl fahren, / straft nicht nach unsrer Schuld, / die Gnad tut er nicht sparen, / den Schwachen ist er hold; / sein Güt ist hoch erhaben / ob den', die fürchten ihn; / so fern der Ost vom Abend, / ist unsre Sünd dahin.
28	10:45:53	2:15	Fr. Pfaff-Gronau, Pult	<b>Fürbitten und Einleitung Vater unser</b>  Lassen Sie uns Fürbitte halten. <i>(Gemeinde erhebt sich.)</i>  Gott, wie Vater und Mutter, du willst uns Wohltat sein. Du willst, dass Menschen heil werden. Du weißt, wie viel Schicksale es unter uns Menschen gibt. Menschliches Leid und Leiden. Wir bitten dich für alle, die sich um Menschen kümmern, denen es schlecht geht. In der Pflege, in der Betreuung und Begleitung, im seelsorgerlichen Gespräch. Gib ihnen Kraft und lass durch sie Hilfesuchende Trost und Stärkung erfahren.  Gemeinde Wir rufen zu dir:

29	10:48:30	1:00'	Sängerin	Herr, tritt für uns ein.
			Ulrike Garve, Mikrofon links	Steh denen bei, die gerade in eine Krise geraten sind und deren Weg schwer ist. Die nicht die Stimme haben zu klagen und die sich kein Gehör verschaffen in unserer Gesellschaft. Menschen, die nicht genug zum Leben haben, Hunger haben nach Brot und Hunger nach Liebe. Wir bitten für alle Menschen in Not. Wir rufen zu dir:
			Sängerin Gemeinde	Herr, tritt für uns ein.
			Daniel Friedrich, Pult	Schenke unserer von Krisen geschüttelten Welt Frieden. An den Kriegsschauplätzen im Nahen Osten, in den Diktaturen Südamerikas, in den Ländern der Willkür und des Terrors durch den Staat. Segne alle Bemühungen zu friedlichem Miteinanderleben. Dass die Völker nicht mehr Waffen herstellen, sondern Vertrauen zueinander aufbauen. Wir rufen zu dir:
			Gemeinde Sängerin	Herr, tritt für uns ein.
			Carmen Jahn, Mikrofon links	Und schließlich bitten wir für die Menschen, mit denen wir zusammenleben: dass wir die richtigen Worte füreinander finden und Gutes füreinander erhoffen. Hilf uns, in der Gemeinde, am Arbeitsplatz, Zuhause und in der Nachbarschaft gut und achtsam miteinander umzugehen. Wir rufen zu dir:
			Sängerin Gemeinde	Herr, tritt für uns ein.
				<b>Vater unser</b>
			Unsere Bitten und unsere Sorgen, unsere Freude und unsere Hoffnung bringen wir in dem Gebet vor dich, das Jesus uns gelehrt hat:	
		Ulrike Garve, Altar – zur Gemeinde	Vater Unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.	
		Ulrike Garve, Altar – zur Gemeinde / Gemeinde		

				<p>Unser tägliches Brot gib uns heute.  Und vergib uns unsere Schuld,  wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  Und führe uns nicht in Versuchung,  sondern erlöse uns von dem Bösen.  Denn dein ist das Reich und die Kraft  und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  Amen.</p>
30	10:49:30		<p>Ulrike Garve  Altar</p> <p>Daniel Friedrich,  Pult</p>	<p><b>Ansage Lied EG 157 Lass mich dein sein und bleiben – um Gottes Segen bitten wir mit dem folgenden Lied No. 157 aus dem Evangelischen Gesangbuch</b>  <i>(Gemeinde bleibt zum Lied stehen.)</i></p> <p><b>Lied EG 157 Lass mich dein sein und bleiben</b></p> <p>0:20 Vorspiel</p> <p>0:40 Gemeinde /  Sängerin,  Orgelepore /  Orgel</p> <p>1. Lass mich dein sein und bleiben, / du treuer Gott und Herr, / von dir lass mich nichts treiben, / halt mich bei deiner Lehr. / Herr, lass mich nur nicht wanken, / gib mir Beständigkeit; / dafür will ich dir danken / in alle Ewigkeit.</p>
31	10:51:35	0:54'	<p>Daniel Friedrich,  Pult</p>	<p><b>Verabschiedung von den Hörern</b></p> <p>Ihnen, liebe Hörerin und lieber Hörer, einen gesegneten Sonntag.  Wir hoffen, dass wir Sie neugierig machen konnten. Neugierig auf Lübbenau und den Spreewald und unsere Kirche. Besuchen Sie uns!  Und wenn Sie direkt mit uns reden wollen, stehe ich Ihnen als Lübbenauer Pfarrer gerne zur Verfügung.  Sie erreichen mich im Anschluss an diese Übertragung bis 12.00 Uhr unter der Telefonnummer 03542 / 2662.  Noch einmal: 03542 / 2662</p>

			Ulrike Garve, Altar – zur Gemeinde	<p><b>Segen</b></p> <p>Und so geht denn hin mit dem Segen Gottes</p> <p>Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr wende sein Angesicht dir zu und gebe dir Frieden. Amen.</p>
34	10:54:21 10:59:26		Orgel	